

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1924

6.2.1924 (No. 31)

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Expedition:
Karlsruher
Straße Nr. 14
Fernsprecher:
Nr. 953
und 954
Postkontonr.
Karlsruhe
Nr. 3515

Verantwortlich
für den
redaktionellen
Teil
und den
Staatsanzeiger:
Chefredakteur
E. K. e. n. d.,
Karlsruhe

Bezugspreis: In Karlsruhe und auswärts frei ins Haus geliefert monatlich 3,50 Goldmark. — Einzelnummer 10 Goldpfennig, Samstags 15 Goldpfennig. — Anzeigengebühr 12 Goldpfennig für 1 mm Höhe und ein Zeilenstück. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifreduzierter Rabatt, der als Kasseeintrag gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karlsruherstraße 14, zu senden und werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Lagerhebung, zwangsweiser Freireitung und Konturveränderung fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Exzesse, Ausperrung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Inserent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telefonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 26. auf Monatschluß erfolgen. Unverlangte Drucksaften und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Zur Aufhebung der 13 Bezirksämter

(Einige andere Pressestimmen.)

Wir haben kürzlich in der „Karlsruh. Ztg.“ mehrere Pressestimmen wiedergegeben, die sich besonders scharf gegen die Aufhebung des einen oder anderen Bezirksamtes aussprachen. Im nachstehenden sei solchen Presseäußerungen Raum gewährt, die ruhig und objektiv die Angelegenheit der Aufhebung von Bezirksämtern betrachten und von anderen Gesichtspunkten ausgehen.

In der Singener Tageszeitung: „Volkswille“ setzt sich Realchulldirektor Dr. A. Kunzenmüller in Triberg in längerer Erwiderung mit dem „Triberger Boten“ auseinander, der in maßlos heftiger Weise die Aufhebung des Bezirksamtes Triberg kritisiert hatte. Dr. Kunzenmüller sagt: Man vergegenwärtige sich die Situation: Von 53 Ämtern sollen 13 abgebaut werden, so daß noch 40 übrig bleiben. Im benachbarten Württemberg gibt es zurzeit 64 Oberämter, von denen ebenfalls 26 „dran glauben“ sollen. Wochenlang konnten wir die Schauermär hören: „Die Beamten fressen den Staat auf“, und wenn nun etliche Beamten und Behörden abgebaut werden sollen, betet man nach bekanntem Muster: „Heiliger Sanct Florian uhm.“ Im Augenblick wird jede Amtsstadt von einer solchen Maßnahme hart getroffen, nicht nur Triberg, und jede meint natürlich, ihr ergehe es am schlimmsten. Zu protestieren ist ihr gutes Recht; nur muß man sich, wenn man sich einen Erfolg verspricht, in der Wahl seiner Ausdrücke nicht gar so vergreifen, wie das beim „Triberger Boten“ leider der Fall gewesen ist.

Steht es noch sachlich kämpfend, wenn man dem Staatsministerium „Sinterlichkeit“ und „Sinterhaltigkeit“ unterstellt? Darf man noch Objektivität für sich beanspruchen, wenn man voller Eifer bemerkt: „Das Ganze heißt man dann „Regierungen“? Hat sich die Presse einer der früher „enthronen“ Amtsstädte jemals eine solche Sprache erlauben dürfen? Und doch waren die Maßnahmen der ehemaligen großherzoglichen Regierung für die betroffenen Städte gewiß nicht minder hart.

Nun kommt aber noch die letzte Attacke, die gegen die böse Regierung der Republik gerichtet wird, indem sich der eine Klageführende mit folgendem Stoßseufzer Luft macht: „Wenn man wenigstens ein leuchtendes Beispiel und nachahmenswertes Vorbild sähe! Im kleinen Baden gibt es fünf Minister, noch keiner ist verschwunden und wenn einmal der Fall sein sollte, dann wird er natürlich anderweitig versorgt.“ Die Befürwortung einer solchen Sparmaßnahme — Einsparung eines Ministers, also einer einzigen Beamtenstelle — deren finanzieller Effekt noch zweifelhaft ist, mutet umso merkwürdiger an, als der Verfasser kurz zuvor sogar die günstige finanzielle Wirkung des Abbaues von 13 Bezirksämtern stark bezweifelt. Was hier nach seiner Ansicht nicht wahrscheinlich ist, das soll bei einem Ministerposten ohne weiteres der Fall sein.

Es scheint dem wohlwollenden Kritiker weiterhin unbekannt zu sein, daß die Minister eines Volksstaates — im Gegensatz zu den Beamten aller 13 Befoldungsklassen — keinerlei Pension beziehen. Warum sollte man also nicht danach trachten, einen Minister, der sich, obwohl nicht akademisch gelehrt, durchaus bewährt hat, aber infolge des Abbaues entbehrlich werden könnte, „anderweitig zu versorgen“? Daß darüber manche Köpfe ins Wackeln kommen, nun, das ist eben nicht zu vermeiden und schließlich auch kein Schaden. Wir erleben ja in England zurzeit das gleiche ergößliche Bild. Ein ehemaliger Textilarbeiter wird Nord-Geschäftsführer und Präsident des Unterhauses, und ein ehemaliger Gießer wird als neuernannter Kolonialstaatssekretär auf seinem Amt gar mit der ärgerlichen Frage: „Was wollen Sie hier?“ empfangen. Zur Wahrung von Ruhe und Ordnung in den aufgeregten Nachkriegsjahren war der sozialdemokratische Innenminister gut genug: nur, da er seine Energie auf anderen Gebieten betätigt, könne er dahin gehen, wo der Pfeffer wächst.

Zu fassen zum Schluß zusammen: Nicht dem Protest als solchen, sondern nur der unfairen Art des Protestes gilt mein Kampf. Eines wird von denen, die das Wort „Demokratie“ so gern im Munde führen, nur zu leicht vergessen: Die Demokratie verleihet dem Staatsbürger nicht nur Rechte, sie auferlegt ihm auch Pflichten, und in unseren schweren Tagen vornehmlich die Pflicht, die durch den Krieg und die Nachkriegszeit wandelnde Staatsautorität zu stützen,

und sie nicht in beäugter Stimmung gar noch lächerlich zu machen.

Die Heimatliebe, auf die wiederholt abgehoben wird, muß gepflegt werden. Das kann aber mit und ohne Bezirksamt geschehen. Es wäre traurig, wenn sie von solchen Äußerlichkeiten abhängt. Wenn man jedoch in so unerhörter Weise und gedankenloser Verärgerung — noch dazu unter dem sehr bequemen Deckmantel der Anonymität — gegen Sparmaßnahmen die unser schier zusammenbrechendes Vaterland in Zeiten der Not über Wasser halten sollten, zu Felde zieht und die gleichen Freiheiten höhnt, die man selbst mißbraucht, dann nenne ich das nicht mehr Heimatliebe, sondern engstirnige Kirchturnspolitis.

„Donauwälder Tageblatt“:

Was man jetzt über die Aufteilung der 13 Amtsbezirke in den verschiedenen Lokalblättern lesen kann, geht schon über die Gutshur einer sachlichen, wenn auch scharfen Kritik. Wenn ein Blatt wie der „Triberger Boten“ von Sinterhaltigkeit und Sinterlichkeit des Staatsministeriums spricht, so besagt dies, daß mit der Achtung vor der Staatsautorität auch — abgebaut worden ist. Die badische Regierung wird wohl die bekannte dicke Haut haben müssen, um alle erhobenen Proteste über sich ergehen zu lassen, ohne wankend zu werden und ihre Maßnahmen wieder rückgängig zu machen. Es bleiben ihr nur zwei Wege, die gleich wenig verlockend sind: entweder festbleiben und in den aufgehobenen Amtsbezirken unpopulär sein, oder unfairen und bei allen an Autorität verlieren, wodurch das demokratische System in Baden die schwerste Belastungsprobe seit seinem Bestehen zu ertragen hätte.

„Neues Schwarzwälder Tageblatt“ (Furtwangen):

Die Entschädigung des Ministeriums für Furtwangen ist nun so ausgefallen, wie sie in unserer Zeitung angeregt wurde und wie sie nicht nur von „Herren aus den Kreisen der Industrie“, sondern vom Großteil jener Furtwanger Bevölkerung, der in der Hauptsache mit den amtlichen Behörden in ständigem Verkehr steht, als zweckmäßig erachtet wurde. Die von der Gegenseite vorgebrachten Einwände bezüglich der wirtschaftlichen Zusammengehörigkeit sind gewiß beachtenswert; aber dieselbe wird der Gang, beim Alten zu bleiben, die Gewohnheit, im ausgefahrenen Geleise weiter zu trotten, das Widerstreben gegen das Neue, der tiefere Grund der Gegnerschaft sein.

„Neue Waldsuter Zeitung“:

Stühlingen, 28. Jan. Bürgerversammlung. Auf den vergangenen Samstag abend hatte der Gemeinderat in den Rathaushausaal eine Bürgerversammlung einberufen zwecks Aussprache zu dem Regierungsbeschlusse, uns dem Bezirksamt Waldsüt zu teilen. In treffender Weise legte Bürgermeister Mayer an Hand wirtschaftlicher Gesichtspunkte die Vorteile dar, die in allen Punkten für den Anschluß an Waldsüt sprachen. In der anschließenden Aussprache von Seiten der Bürger war volles Verständnis für die Ausführungen des Bürgermeisters festzustellen und endete die Aussprache in einer einmütigen Billigung des Regierungsbeschlusses. Des weiteren wurde beschlossen, bei der am Sonntag Mittag in Bonndorf stattfindenden Protestversammlung energisch den Regierungsbeschlusse zu verteidigen. Es wurde dann noch eine Resolution gefaßt im obengenannten Sinne und telegraphisch der Regierung unterbreitet. Soffentlich bleibt der Regierungsbeschlusse in seiner ganzen Ausarbeitung bestehen.

Naturbelohnungskredite

Amtlich wird aus Berlin mitgeteilt: Zur Behebung des Arbeitsmangels hat der Reichsarbeitsminister die Möglichkeit eröffnet, Erwerbsunternehmungen, die ganz oder in selbständigen Betriebsstellen still liegen, Darlehen oder Zuschüsse aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge zu bewilligen, wenn sie den Betrieb wieder aufnehmen und in ihm mindestens 20 Erwerbslose beschäftigen, die zwei Wochen Erwerbslosenunterstützungen bezogen haben und noch weiter erwerbslos sein würden. Die Anträge auf Bewilligung von Darlehen oder Zuschüssen sind an die Gemeindebehörde zu richten, die mit Zustimmung des Verwaltungsausschusses des öffentlichen Arbeitsnachweises entscheidet. Die Bedingungen sind aus dem Reichsarbeitsblatt zu ersehen.

Die hannoversche Frage. Das Reichskabinett hat beschlossen, den Termin, für die von der Bismarckpartei beantragte Vorabstimmung über Bildung eines Landes Hannover (auf Grund des Artikels 18 der Reichsverfassung) vierzehn Tage nach den Neuwahlen zum Reichstage stattfinden zu lassen.

Rückkehr Testas ins Ruhrgebiet. Monsignore Testa, der seit einigen Wochen in Rom zur Erholung weilte und dessen Wirksamkeit im Ruhrgebiet den vollen Beifall des Papstes gefunden hat, ist Sonntag abend wieder ins Ruhrgebiet abgereist.

Die Finanzgebarung des Reiches in der dritten Januardefade

Die Übersicht über die Finanzgebarung des Reiches in der letzten Januardefade zeigt wieder ein etwas besseres Ergebnis als in der vorausgehenden Defade. In der Zeit vom 21. bis zum 31. Januar 1924 betragen (in Trillionen Mark):

1. die **Einzahlungen:** aus Steuern, Zöllen und Gebühren 174.14, aus dem Verkauf von Goldanleihe 2.91, aus verschiedenen Verwaltungseinnahmen 11.71, Summe der **Einzahlungen** 188.77;

2. die **Auszahlungen:** für die allgemeine Reichsverwaltung 199.10, Summe der **Auszahlungen** 199.10. Mithin **Zuschußbedarf** 10.33.

Die Einnahmen aus der Begebung von Rentenmarktschuldscheinen betragen in der dritten Januardefade 150.97 Trillionen Mark, insgesamt seit dem Beginn der Begebung solcher Wechsel 160.13 Trillionen Mark. Diese Beträge werden nicht mehr unter den Einzahlungen nachgewiesen, sondern als selbständiger Posten, weil sie künftig als Betriebsmittelfonds, nicht aber als Deckung für laufende Ausgaben dienen sollen.

In den Erläuterungen zu dem diesmaligen Finanzausweis heißt es: „In den Zeitabschnitten vom 21. bis 31. Januar 1924 fallen 10 Zahlstage; in diesen zehn Tagen betragen die Ablieferungen 188.8, die Auszahlungen 199.1, mithin der **Zuschußbedarf** 10.3 Trillionen Papiermark. Der **Gesamtzuschußbedarf** des Reiches seit dem 16. November 1923 erhöht sich damit auf 628.9 Trillionen Mark. In dem **Ausgabenbedarf** sind die Bezahlungszahlen für die erste Hälfte des Februar einschließlich der Bezahlungszuschüsse für Länder und Gemeinden zum größten Teil bereits enthalten. Bei der Aufstellung dieser Defadenübersicht sind die Erlöse aus der Begebung von Rentenmarktschuldscheinen, die als Betriebsmittel dienen, erstmalig getrennt von den übrigen Einnahmen des Reiches behandelt worden. Unter Berücksichtigung dieses Umstandes ergeben sich auch für die beiden ersten Januardefaden keine Änderungen. Das Gesamtbild für Januar 1924 stellt sich nunmehr bei 26 Zahltagen folgendermaßen dar (die eingeklammerten Zahlen bedeuten die entsprechenden Dezemberergebnisse — 23 Zahlstage —):

Einzahlungen (nach Abzug der von den Finanzklassen geleisteten Zahlungen) 440.8 (164.5) Trillionen Mark.

Auszahlungen (ohne die durch die Finanzklasse unmittelbar geleisteten Zahlungen) 442.7 (499.4) Trillionen Mark, tägliche Einzahlungen 16.9 (7.2) Trillionen Mark, tägliche Auszahlungen 17 (21.7) Trillionen Mark, Gesamtzuschuß für Januar 1.9 (34.9) Trillionen Mark.

Bei Bewertung dieses Ergebnisses muß berücksichtigt werden, daß im Januar an einmaligen Steuern schätzungsweise etwa 220 Millionen Goldmark aufkommen sind, während andererseits für einmalige Ausgaben (Steuerüberweisungen an die Länder aus der Abschlußzahlung auf die Einkommensteuer für 1923 und für den Rückkauf von Goldanleihe) rund 200 Millionen Goldmark gebraucht wurden. Bezüglich der **Ausgaben** ist besonders darauf hinzuweisen, daß in den hier nachgewiesenen Ausgaben auch diejenigen Ausgaben enthalten sind, die nach den Grundsätzen einer geordneten Finanzgebarung auf **Anleihe** zu übernehmen sind, also die Ausgaben des außerordentlichen Haushaltes, diejenigen für die Ausführung des Friedensvertrages (einschließlich der Bezahlungszuschüsse) und die Restausgaben für die Abwicklung des Ruhrunternehmens.“

Der Pfalzskandal

Die deutsche Protestnote wegen der Pfalz wird von der französischen Presse aufs heftigste angegriffen. Der „Temps“ erklärt: Eine solche Sprache sei umso weniger gerechtfertigt, als die Absichten der französischen Regierung sehr korrekt seien und als seit heute eine Verständigung zwischen England und Frankreich über die Beilegung der pfälzischen Angelegenheiten als gesichert betrachtet werden könne. In Berlin wolle man sich wohl in Vorahnung der französisch-englischen Verständigung noch rasch den Anschein geben, als habe man Paris neue Konzessionen abgerungen, es könne aber ebensogut der Fall sein, daß die deutsche Regierung der Einigung zwischen London und Paris neue Schwierigkeiten habe bereiten wollen.

Der vom Stadtrat in Pirmasens gefaßte Beschluß, von der Befehlshaberbehörde für die Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung und gegen die Wiederholung der Unruhen, wie sie zurzeit in Pirmasens herrschen, Garantien zu verlangen, wurde vom französischen Bezirksdelegierten Frenoul abgelehnt. Im Laufe des Montag fanden durch die Separatisten und einem Teil der von ihnen aufgestellten Erwerbslosen **Blinderungen** statt. Besonders fürchterlich wurde bei der Firma Kling (Lebensmittel-Großhandlung) gehandelt. Da sich der Besitzer zur Wehr setzte, wurde von den Plünderern das Dach des Hauses abgedeckt und von da in die Geschäftsräume eingedrungen. Große Mengen Lebensmittel wurden auf Lastautos, die bei Pirmasenser Fabrikanten requiriert worden waren, fortgeschafft. Aus dem Rathaus wurden ganze Kistenstöße fortgeschleppt. Bei verschiedenen städtischen Beamten, die von den Separatisten gesucht wurden, wurde in der Wohnung eingedrungen und ihre Frauen verängstigt. Trotdem französisches Militär und französische Gendarmerie sich am Platze befinden, sehen die Franzosen diesem schändlichen Treiben unaktiv zu.

In Mailammer wurde am 27. Januar morgens in das Schlafzimmer eines separatistisch geminteten Großkaufmannes 5-6 Schüsse abgegeben. Verletzt wurde niemand. Daraufhin hat der französische Bezirksdelegierte von Landau ab 29. Januar über Mailammer ab 11 Uhr abends bis morgens 6 Uhr die Verkehrsperre verhängt. Dem ersten Bürgermeister wurde mit Maßregeln gedroht, wenn die Täter nicht innerhalb dreier Tag ermittelt sein sollten.

Politische Neuigkeiten

Die Sachverständigenausschüsse

Die Arbeiten der Sachverständigenausschüsse in Berlin haben am Dienstag ihren programmatischen Verlauf genommen. Der Währungsausschuss konzentrierte etwa eine Stunde lang mit dem Reichsbankdirektor Dr. Schacht über die Frage der Goldnotenbank, worauf er sich zum Reichsfinanzminister begab, um dort die Verhandlungen über die Währungsfragen weiterzuführen. Die Kommission zur Untersuchung der Budgetfragen hält zurzeit eine Sitzung mit Vertretern des Reichsfinanzministeriums ab.

Der zweite Ausschuss verhandelte auf Grund des deutsch-englischen Materials mit dem deutschen Statistiker Dr. Kuchinski und besprach besonders eingehend die Wertabschätzungen des in Deutschland gelegenen und Ausländern gehörigen Grundbesitzes. Am Donnerstag wird der Vorsitzende des zweiten Ausschusses, Mac Kenna, Berlin verlassen. Am Freitag werden auch die übrigen Mitglieder seines Ausschusses abreisen. Wie man hört, hofft das erste Komitee gegen Ende dieser Woche seine Arbeit in Berlin abschließen zu können.

Der zweite Sachverständigenausschuss veröffentlicht folgenden Kommuniqué: Die Aufmerksamkeit des zweiten Sachverständigenausschusses ist auf Presseäußerungen gelenkt worden, nach welchen die Ende dieser Woche erfolgende Abreise des Ausschusses aus Berlin dadurch verursacht sein soll, daß die deutsche Regierung nicht inslande gewesen sei, die Fragen, die die deutschen Auslandsagenturen betreffen, zu beantworten. Der Ausschuss hatte ursprünglich gehofft, daß er seine Berliner Untersuchungen gegen Mitte dieser Woche beenden könne. Ein Teil des vorzubereitenden Informationsmaterials erforderte jedoch unermesslich längere Zeit als erwartet. Tatsächlich hat der Ausschuss sowohl von der deutschen Regierung als auch von den Banken jede nur mögliche Unterstützung gefunden. Der Ausschuss benutzte gleichzeitig diese Gelegenheit zu erklären, daß in dem von den Banken übrigens freiwillig zur Verfügung gestellten Zahlenmaterial die Namen ausländischer Kunden weder erdient noch bekannt gegeben worden sind. Der Ausschuss hat es nicht für nötig befunden, irgendwelche Untersuchungen anzustellen, die das Bankgeheimnis verletzen.

Württemberg und die Umgestaltung der Reichsbahn

Der Finanzausschuss des württembergischen Landtages hat mit 11 Stimmen gegen 5 Enthaltungen einen sozialdemokratischen Antrag zugestimmt, in dem die Ansicht vertreten wird, daß das Unternehmen „Deutsche Reichsbahn“ in der vom Reich geplanten Form auf Grund des Ermächtigungsgesetzes und gegen den Widerpruch der württembergischen Regierung nicht geschaffen werden kann. Der Finanzausschuss erblickt überdies in dem Plan eine große Gefahr der Auslieferung der Reichsbahn an das Privatkapital und ersucht die Regierung, dieser Gefahr mit allem Nachdruck entgegenzutreten.

Kurze Nachrichten

Der Reichslangler und der Völkerverbund. Wie die Berliner Mitternachtszeitung, die den Reichslangler als einen Anhänger eines Aufnahmegerätes Deutschlands in den Völkerverbund bezeichnet, nicht zu.

Englische Arbeiter-Peers. In London wurden die ersten Peersnennungen für Mitglieder der Labour-Party bekannt. Die Würde eines Peers wurde verliehen an Sir Sidney Oliver, Staatssekretär für Indien, dem Brigadegeneral Thomson, Staatssekretär für Luftschiffahrt, und an Sidney Arnold, Unterstaatssekretär im Kolonialamt.

Freilassung Ganbhis. Die englisch-indische Regierung hat den zu sechs Jahren Gefängnis verurteilten Führer der indischen Unabhängigkeitsbewegung, Ganbhi, von der Haft entlassen.

Unruhen in Tibet. Daily Telegraph meldet aus Kasatta, daß in Tibet eine Aufstandsbewegung ausgebrochen sei, die in zahlreichen Orten einen revolutionären Charakter annahm. Der Tschilama sei entflohen. Das Blatt glaubt zu wissen, daß die Empörung gegen die militärisch-aggressive Politik gerichtet sei, die man bei der Einziehung der neuen Steuern betrieben habe.

Badischer Teil

Badischer Landtag

Der Abbau des Landtags

Die in den letzten Wochen in der Öffentlichkeit und in der Presse mehrfach erörterte Frage des Abbaues des badischen Landtages ist in der letzten Woche durch einen Beschluß des Verfassungsausschusses der Verwirklichung nähergerückt. Durch diesen Beschluß ist, falls er die Billigung des Plenums erhält, festgelegt, daß in Zukunft erst auf 12000 Stimmen ein Abgeordneter kommt. Bei den Wahlen zur badischen Nationalversammlung und bei der Landtagswahl vom 21. Oktober 1921 kam auf 10000 abgegebene Stimmen ein Abgeordneter. Die Zahl der badischen Landtagsabgeordneten würde also nach dem Beschluß des Verfassungsausschusses um ein Fünftel verringert. Nach der Wahl von 1921 zählte er 86 Abgeordnete, und zwar 34 Zentrumsparter, 21 Sozialdemokraten, je 7 Demokraten, Deutschnationalen und Landbund, 5 Deutsch-Volksparteiler und 4 Kommunisten, 1 Hausbesitzer-Partei, der sich dem Landbund angeschlossen hat. Setzt man die gleiche Wahlbeteiligung bei der nächsten Wahl voraus, wie sie 1921 zu verzeichnen war, nämlich rund 69 Proz., dann würde sich die Zahl 86 auf 65 vermindern. Damit wäre der Landtag abgebaut. Vor der Revolution betrug die Zahl der Mitglieder der 2. badischen Kammer 73, der 1. Kammer 38, zusammen 117. Der künftige Landtag wäre also an Mitgliederzahl — wie schon bemerkt, 65 — wesentlich geringer, wie die frühere Kammer der badischen Landstände. Es kommt natürlich auf die Wahlbeteiligung an. 1921 war sie nicht hoch; nur 10—12 Proz. geringer, wie bei den Wahlen zur badischen Nationalversammlung am 5. Januar 1919.

Da der Reichstag und alle übrigen Länder-Parlamente abgebaut, ist mit der Verminderung der Zahl der badischen Landtagsabgeordneten, nach dem Beschlusse der Verfassungskommission, ohne weiteres zu rechnen.

Wettbewerb des Badischen Arbeitsministeriums für Kleinwohnungen

Im vergangenen Jahr hat der Bad. Arbeitsminister einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für teilbare Kleinwohnungen veranstaltet. Die Lösung der Aufgabe war am freistehenden Einzelhaus, am freistehenden Doppelhaus, am sechsjährigen Reihenhäuser und am dreigeschossigen Miethaus zu versuchen. Die mit einem Preis ausgezeichneten, sowie die angekauften Entwürfe wurden nunmehr zu einer besonderen Sammlung vereinigt, die in Fortführung der bisher erschienenen Sammlungen beachtenswerter Entwürfe als Serie IV herausgegeben ist; es wird das Ergebnis derselben fruchtbar Anregungen geben können und es soll damit ein Weg gezeigt werden, auf welchem für die Zukunft Wertvolles geschaffen werden kann.

Serien können von der Bucherei des Bad. Arbeitsministeriums zum Einheitspreis von 2 M. für jede Serie zuzüglich Porto bezogen werden.

Nachschulungskursus für Sozialbeamtinnen und Wohlfahrtspflegerinnen

Der dritte und voraussichtlich letzte Nachschulungskursus für die in der praktischen Arbeit stehenden Wohlfahrtspflegerinnen und Sozialbeamtinnen wird bei genügender Beteiligung in der Zeit vom 3. März bis 5. Juli 1924 in Mannheim stattfinden und durch eine staatliche Prüfung abgeschlossen werden. Die Leitung liegt in den Händen der Sozialen Frauenschule (Mannheim L. 3, 2), die Anfragen beantwortet und Anmeldungen entgegen nimmt.

Handwerk und Handel

Bekanntlich soll im April in der städt. Ausstellungshalle in Karlsruhe eine Ausstellung: Handwerk und Handel genannt, stattfinden. Es ist an eine Musterausstellung von Handwerkszeugnissen für den Inlands- und Auslandsmarkt gedacht. Künstlern und Kunstgewerbl. Zeichnern soll Gelegenheit geboten werden, Entwürfe und Vorbilder für gewerbliche Erzeugnisse zum Verkauf auszustellen und für Gewerbetreibende, um solche Entwürfe zu erwerben. Anmeldungen zur Ausstellung sind bis zum 20. Februar an das Landesgewerbeamt, welches auch sonst weitere Auskunft erteilt, zu richten. Die Einsegnung hat bis zum 15. März an das Landesgewerbeamt zu geschehen unter Angabe des Verkaufspreises. Die Entscheidung über die Zulassung eingelangter Entwürfe behält sich das Landesgewerbeamt vor.

Die Erwerbslosigkeit in Baden im Jahre 1923

Die Nr. 12 der „Statistischen Mitteilungen“ enthält eine eingehende Darstellung der Entwicklung der Erwerbslosigkeit in Baden im abgelaufenen Jahre. Den dort gemachten Ausführungen seien einige Tatsachen entnommen. Während Ende 1922 die Erwerbslosigkeit den niedrigsten Stand der letzten Jahre bedeutete, bedingt durch eine wirtschaftliche Scheinblüte im Gefolge der Inflation, erreichte 1923 die Erwerbslosigkeit den höchsten Stand, den die badische Geschichte überhaupt kennt. Die Zahl der unterhaltigen Arbeitslosen, die am 1. Januar 1923 insgesamt 13 556 betragen hatte, hatte am 15. Dezember 1923 die Zahl von 115 516 erreicht. Hinzu kommen aber noch 50 000—60 000 Personen, die arbeitslos sind, aber keine Unterstützung bekommen, so daß in Baden im genannten Zeitpunkt etwa 160 000—170 000 Personen von der Erwerbslosigkeit überhaupt betroffen waren, d. h. etwa 40 Prozent aller im Handel, Industrie und Handwerk Beschäftigten.

Von der Erwerbslosigkeit waren die einzelnen Teile des Landes in sehr verschiedenem Maß in Mitleidenschaft gezogen. Verhältnismäßig gering war die Entwicklung in der Pfalzheim- und Schmiedwarenindustrie; im Arbeitsnachweisbezirk Pforzheim waren vorhanden am 15. Dezember 1923 9000 Voll-erwerbslose und 580 Kurzarbeiter oder 11,7 bzw. 5,3 vom Tausend der Bezirksbevölkerung. Einen ähnlichen Anteil an Voll-erwerbslosen wies der Arbeitsnachweisbezirk Lörrach auf (1522 Personen); die Zahl der Kurzarbeiter war erheblich größer: 4773 = 38,7 vom Tausend. Eine erhebliche Rolle spielte die Kurzarbeit auch im Arbeitsnachweisbezirk Wilingen; die Zahl der Voll-erwerbslosen war dagegen dort außerordentlich gering. Am schwersten betroffen war infolge der feindlichen Besetzung der Arbeitsnachweisbezirk Mannheim. Dort stand am 15. Dezember 28 716 Personen in Unter-stützung, d. h. 95,7 vom Tausend der Bezirksbevölkerung. Auch im Arbeitsnachweisbezirk Heidelberg war die Erwerbslosigkeit sehr bedeutend. Es waren vorhanden am 15. Dezember 11 432 Voll-erwerbslose = 58,80 v. T. und 3798 Kurzarbeiter = 19,5 vom Tausend. Auch im Bezirk Karlsruhe, der ebenfalls durch die Besetzung zu leiden hatte, war die Zahl der ganz oder teilweise Erwerbslosen sehr beträchtlich: 7608 Voll-erwerbslose und 8900 Kurzarbeiter, d. h. 30,4 bzw. 35,6 v. T. der Bezirksbevölkerung. Im Arbeitsnachweisbezirk Konstanz hatte Singen, Konstanz und Radolfzell in größerem Maß unter der Erwerbslosigkeit zu leiden.

Kraftwerksarbeiter waren Mitte Dezember 1060 vorhanden. Die meisten Kraftwerksarbeiter beschäftigt die Stadt Heidelberg beim Ausbau der Schwemmkanalisation und zwar durchschnittlich 400—500 Personen. Insgesamt kamen im abgelaufenen Jahr 91 Maßnahmen nach § 15 der Reichsverordnung über Erwerbslosenfürsorge zur Förderung. Davon entfielen auf Hochbauten 13, auf Gewinnung von Baustoffen 7, auf Kanalisationsarbeiten 19, auf Straßen- und Wegebauten 24, auf Flußbauten 3, auf Bodenverbesserungsarbeiten 16, auf Kraftwerksbauten 5, auf sonstige Arbeiten 2, und auf den Bau von Arbeiterwohnungen 2 Maßnahmen.

Kommunale Rundschau

Die Hauptversammlung des Verbandes badischer Gemeinden soll am 25. Mai in Mingsheim bei Bruchsal stattfinden. Bürgermeisterwahl. Der Bürgermeisterstellvertreter Rudolf Auer in Duchsingen wurde hier zum Bürgermeister gewählt. Die Mannheimer Indeziffer für den 4. Februar beträgt 1111,9 Milliarden. Da am 28. Januar die Indeziffer 1127,3 Milliarden betrug, ist vom 28. Januar bis 4. Februar ein Rückgang um 1,4 Prozent eingetreten. Legt man die Goldmarktpreise zugrunde, so erhält man nach den Preisen vom 4. Februar die Goldmarkindeziffer 111,2 (1913/14 = 100). Rückgang der Arbeitslosigkeit in Mannheim. Nach den Feststellungen des Arbeitsamts Mannheim betrug am 31. Januar die Zahl der Voll-erwerbslosen 15 618, was gegen die Vorwoche einen weiteren Rückgang um 796 bedeutet. Die Zahl der unter-stütigten Kurzarbeiter ist in der genannten Woche um 5248 gesunken.

Umwandlung der Heidelberger städtischen Werke. Nach Mitteilung des Heidelberger Oberbürgermeisters Dr. Balg in einer Pressekonferenz besteht der Plan, die städtischen Werke in Aktiengesellschaften umzuwandeln. Ferner soll das städtische Rohstoffmitteluntersuchungsamt als private Anstalt weitergeführt und das Wohnungsamt mit dem Hochbauamt verschmolzen werden.

Aus der Landeshauptstadt

Hochbetrieb in der staatlichen Münze.

DZ. Seitdem im Herbst vergangenen Jahres die Prägung von Metallgeld gänzlich eingestellt worden war, mußte unsere staatliche Münze bis etwa Mitte Dezember 1923 gänzlich stillliegen. In diese Zeit wurden auch bei ihr die ersten Vorbereitungen zur Ausprägung der neuen Rentenpfennigstücke getroffen, mit der bereits im Dezember, in großem Umfang aber erst zu Anfang dieses Jahres begonnen werden konnte. Seit dem 17. Januar laufen sämtliche Prägemaschinen der Münzstätte. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß jede dieser Maschinen in der Minute 100 Geldstücke fertig ausprägt, so erscheint die Angabe glaubhaft, daß unsere Münze wöchentlich zwei Waggons Prägemetall verbraucht und daß selbst diese Menge schon in nächster Zukunft nicht mehr ausreichen wird. Wieviel noch demnächst die Münze, die jetzt zehn Stunden täglich arbeitet, zur achtzehntägigen Betriebszeit übergehen müssen, um den gewaltigen Arbeitsandrang bewältigen zu können. Bisher sind von der badischen Münze insgesamt sieben Millionen Rentenpfennigstücke hergestellt worden, die einen Wert von rund 360 000 Mark darstellen und sich auf sämtliche Stützarten verteilen. Das Kontingent, das der Münze zunächst zur Ausprägung überhaupt zugewiesen ist, beträgt aber rund 56 Millionen Stücke und repräsentiert einen Wert von etwa zehn Millionen Mark. Für Baden selbst ist nur ein ganz geringer Teil dieser Ausprägungen bestimmt.

„Mit Büche und Kamera am Kilimanjaro“ ist der Titel eines Lichtbildvortrages, den Oberleutnant a. D. Bierort am kommenden Freitag, den 8. Februar, abends 8 Uhr im Eintrachtsaal halten wird. Der Redner war als Leiter einer Expedition von Karl Hagenbeck längere Zeit in Afrika tätig, wo er der großen Marisch durch Urwälder, Steppen u. Sumpfen gegen den nach dem höchsten Berge Afrikas, dem 6190 Meter hohen Kilimanjaro, machte. Hochinteressant und lehrreich sind seine Schilderungen über den Zebrafang, seine Fischzüge und Jagderlebnisse. Der Erzähler wird seinen Vortrag durch eine Reihe wohlgehaltener Lichtbilder verlebendigen. Zweifelloser wird Oberleutnant Bierort auch bei uns lebhaftem Interesse begegnen, besonders bei der Jugend. Den Schülern und Studenten wird eine Preisermäßigung von 50 Prozent auf die ohnehin niedrigen Eintrittspreise eingeräumt. Kartenausgabe bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 39.

Landestheater. In der am Donnerstag, den 7. Februar stattfindenden Erstaufführung der grotesken Komödie „Das Kaffeehaus“ von Carlo Goldoni in der Bearbeitung von Otto Hoff und mit der Begleitmusik von Ernst Noters, sind in Hauptrollen die Damen Clement, Nasse, Koozman u. die Herren Gemmede, Höder, Kahl, Müller, von der Trend-Ulrich und Pelti tätig. Robert Wörner hat das Stück inszeniert, die Bühnenmusik leitet Max Schläger. Die Tanz-Groteske im 2. Akt ist von Wini Kaine einstudiert. Das neue Bühnenbild ist von Emil Burckhard entworfen und ausgeführt. Die Vorstellung beginnt um sieben Uhr. — In der am Freitag, den 8. Februar stattfindenden Aufführung von Berdis „Traubadour“ wird sich Frau Gertrud Keller-Leibiger vom Stadttheater Nürnberg als Azucena um des Pats der I. Aktin bemühen. — Im Rahmen eines „Sünnen Theater-Abends“, der die erfolgreiche Reihe der bisherigen Sünnen-Abende weiter führen soll, kommt am Sonntag, den 10. Februar zum erstenmal zur Aufführung „Goethe“, eine dramatische Skizze von Egon Friedell und Polgar, den beiden bekannten Wiener Schriftstellern und Humoristen. Das Programm enthält ferner eine Wiederholung des Lustspiels „Die Tageszeiten der Liebe“ von Dario Nicodemus und der Groteske „Satans Maske“ von Paul Czinner. Beginn 7 Uhr.

Skelettfund. Bei Abhebung eines Erdhügels zwischen Daxlanden und dem Terrain der Maschinenbaugesellschaft wurde in einer Tiefe von etwa 50 Zentimeter das vollständige Skelett eines großen Mannes in gebührender Stellung aufgefunden. Die Leiche muß viele Jahre dort gelegen haben.

Kurze Nachrichten aus Baden

Stillegelegte Kraftpostlinien. Starker Verkehrsrückgang sowie auch der Zwang zum Spaten haben dazu geführt, daß der Kraftpostbetrieb auf den Strecken Sinsheim—Eichelbach—Mühlfeld, Hohenheim—Weilingen—St. Leon, Mühlheim—Bronnbach, Hartheim—Weilingen, Hartheim—Königsheim, Hartheim—Eubigheim und Krautheim—Wörzberg stillgelegt werden mußte. Man darf wohl hoffen, daß die Stilllegung, die bis auf weiteres gilt, mit der üblichen Zunahme des Verkehrs im Sommer wieder aufgehoben werden kann.

Von den bad. Hochschulen. Der ord. Professor des deutschen Rechts an der Universität Köln, Dr. juris Hans Planius, hat einen Ruf in gleicher Eigenschaft an die Universität Heidelberg erhalten.

DZ. Mannheim, 4. Febr. Der 31jährige Bäcker Otto Lupp als Stützpunkt war als Bewerber für die Organisation proletarischer Hundertschaften, ferner wegen Teilnahme an verbotenem Ansammlungen und wegen Veranlassung verbotener Versammlungen angeklagt und wurde von der Straf-kammer zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis unter Aufsicht einer Untersuchungschaft von 11 Monaten verurteilt.

Mannheim, 5. Febr. Zu der Auffindung der Leiche des Dienstmädchens Elisabeth Kadel aus Weinheim melden die Blätter weiter, daß der Mörder Georg Keel nunmehr ein Geständnis abgelegt hat, nach welcher er die Kadel am Spätabend des 14. Dezember unter der Vorgabe, mit ihr gemeinsam aus dem Leben scheiden zu wollen, an dem Waggersee gelockt, sie dort mißbraucht, dann am Halse gewürgt und in den Waggersee hineingeworfen hat, bis sie ertränkt war. Keel wird voraussichtlich zunächst auf seinen Geisteszustand hin in der Universitätsklinik in Heidelberg untersucht werden.

DZ. Mannheim, 5. Febr. Am 6. Februar wird der bald 50 Jahre in Mannheim tätige Hauptlehrer August Giller 80 Jahre alt. Als tüchtiger Musiker ist er ein Gesangsbuch für Volksschulen, den „Liederhain“ und die „Turn- und Tanz-lust“.

Mannheim, 5. Febr. Das zwischen Ludwigsburg und Wiesheim notgelandete französische Flugzeug sollte gestern zum Weiterflug gebracht werden, mußte aber nach ungefähr 50 Metern abermals landen. Die Franzosen ließen dann das Flugzeug im Schutz eines Schuppostens zurück.

Heidelberg, 5. Febr. Vom 12. bis 16. April d. J. wird in unseren Mauern der Deutsche Verein zur Förderung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts tagen. Man rechnet auf 300 bis 400 Teilnehmer.

DZ. Heidelberg, 5. Febr. Wegen Hochwerrats wurden hier neun Personen, darunter zwei Arbeiter von auswärts, festgenommen.

DZ. Überlingen, 5. Febr. Die Holzversteigerungen haben hier gute Erfolge erzielt. Für Reisholz sind zum Teil Angebote über den Anschlag und zwar mehrere 100 Prozent darüber abgegeben worden. Für Stockholz konnte man sogar 7-8 Mark für den Ster erhalten.

DZ. Wollach, 5. Febr. Die fürstlich-fürstbergische Verwaltung wird auf dem Gelände der Schwarzwaldbachwerke unter Benützung des von der Zellstofffabrik erstellten großen Neubaus ein Sägewerk, das mit elektrischer Kraft betrieben werden soll, errichten.

Konstanz, 5. Februar. Die Minister a. D. Dietrich, der frühere Oberbürgermeister der Stadt Konstanz, der „Konstanzer Zeitung“ mitteilt, hat er auf die verschiedenen Presseberichten hin sich in Berlin bemüht, und beim zuständigen Ministerium vom Unterstaatssekretär für das Postwesen die Auskunft erhalten, daß bereits an eine Aufhebung der Oberpostdirektion in Konstanz nicht gedacht wird.

Handel und Wirtschaft

Wertbeständige Anlagen

Zur Anlage für Münzgelber und als wertbeständige Effekten sind zugelassen:

Letzter Kurs: (in Millionen Mark)	
5% Badische Kohlenwert-Anleihe	ca. 12,25
6% Mannheimer Kohlenwert-Anleihe	ca. 12
5% Rhein-Donau-Gold-Anleihe	ca. —
7% Reichsanleihe	ca. 17/8
5% Preussische Rati-Anleihe pro 100 kg	ca. 3,5
5% Sächsischer Roggen-Anleihe pro Ztr.	ca. 1,5
5% Süddeutsche Festwert-Anleihe	ca. 1,75
Dollarschuldenschein des Deutschen Reichs	ca. 4,2
Goldanleihe d. Deutschen Reichs	ca. 4,2
Ferner nennen wir noch die nicht münzbeständige wertbeständige Anleihe Preußenberg Carl,	
5% G. m. b. H., Lederfabrik Weinheim	ca. 1 Billion

Vom süddeutschen Tabakmarkt: Von Seiten der Zigarren- und Rauchtabakfabrikation werden Tabake stark gesucht. Große Posten von Tabak sind aus den Händen der Pflanzler in die Hände der Händler und Fabrikanten übergegangen. In 1923er Schneidetabak haben größere Abschlüsse stattgefunden. Diese Bewegung ist nicht nur in Oberbaden, sondern auch in der Pfalz vorhanden, daß nämlich ein großes Streben nach dem Einkauf von 1923er Tabak vorhanden ist. Zur badischen Oberlande gab es man pro Zentner 45-50 Goldmark, in der Pfalz dagegen 45-60 Goldmark. Tabakrispen sind wie der Tabak selbst zu gesteigerten Preisen gefragt.

Vom Düngemittelmarkt: Die Nachfrage nach Stickstoffdüngemitteln hat sich nach dem Bericht des Stickstoffinstituts im Januar weiter belebt. Die Preise blieben nach wie vor etwa 18 Prozent unter den Vorkriegspreisen. In dem Auslande war der Markt im Januar im allgemeinen ruhig, wozu wohl vor allem die Kaliumschwankungen beigetragen haben. Für Chile-Salpeter, sowie für schwefelsaures Ammoniak blieb die Nachfrage gut.

Von der Futtermittelfuhr aus dem Ufa. Auf dem süddeutschen Markt ist in der letzten Woche vermehrtes Angebot in französischem Getreide erfolgt. Zahlreiche Futtermittelhändler aus dem Ufa trafen in Baden ein und boten Waren an, soweit kein Ausfuhrverbot für diese besteht. Getreide in

Breihallen stellt sich auf 40 Franken, Stroh ca. 20-22 Franken pro 100 Kilo (Parität Straßburg). Trodenhänel kosten 10-11 Goldmark ab Jaderfabrikation in Deutschland. Sonst wandte sich das Hauptinteresse in der vergangenen Woche insländischem Angebot und zwar in Holzarten und Trodenhäneln zu. Holzarten wurden hauptsächlich von Jaderfabriken begehrt. Kapstufen stellten sich auf 12 Goldmark ab Verkaufsstation. Melassefuttermittel hatte ein schlechtes Geschäft zu nachgebenden Preisen und zwar 8,25-8,75 ab Fabrik zu verzeichnen. Das Melassefuttermittel hatte jedoch freien Markt, da reichliches Angebot zu billigen Preisen in Hofer vorliegt.

Verschiedenes

Ozeanfahrt eines Zeppelins

Wie aus Friedrichshafen gemeldet wird, ist der für Amerika erbaute Zeppelin jetzt nahezu fertiggestellt. Mitte März wird voraussichtlich die erste Probefahrt beginnen, die 24 bis 28 Stunden dauern soll und an der die amerikanische Abnahme-Kommission teilnimmt. Man rechnet dann, daß etwa vier Wochen später die Reise über den Ozean angetreten werden kann. Die ältesten und bewährtesten Luftschiffpiloten werden sich in die Führung teilen. Die Oberleitung übernimmt der alte Mitarbeiter des verstorbenen Grafen Zeppelin, Dr. Gerner, ferner sind beteiligt die Führer Fleming und Lehmann, welche letzterer während des Krieges mit einem Armeeluftschiff eine Dauerfahrt über der Nordsee ausgeführt hat. Der Fahrt des Luftschiffes sieht man in Amerika ebenso wie in Europa nach der Katastrophe der „Dixmuiden“ mit berechtigter Spannung entgegen. In Amerika sieht es nicht an Stimmen, die davor warnen, die Bemanning des Gefahren einer solchen Luftreise auszulassen. Man weiß darauf hin, daß das amerikanische Schiff ebenfalls ins Gewitter geraten und vom Blitz getroffen werden könnte. Demgegenüber wird jedoch von sachverständiger Seite betont, daß die amtliche Darstellung, wonach die „Dixmuiden“ durch einen Blitzschlag zerstört worden ist, selbst in französischen Kreisen bestritten wird. Gegenüber der amtlichen Verlautbarung sind Tatsachen bekannt geworden, die vom französischen Marineministerium geheim gehalten worden sind, aus denen aber hervorgeht, daß die „Dixmuiden“ nicht das Opfer von Naturgewalten geworden ist, sondern aus verschiedenen Gründen, die demnach von berufener Seite festgestellt werden sollen, durch die fehlerhafte Führung während der Nacht aufgerannt ist und daß durch den Bruch des Gerippes und den so entstandenen Kurzschluß in den Starkstromleitungen die Benzinbehälter explodierten. Allein die Auswacht der deutschen Beziehung bei dem Ozeanflug des amerikanischen Luftschiffes dürfte eine Garantie dafür bieten, daß eine solche Katastrophe vermieden wird. Im übrigen soll das amerikanische Marineflugzeug vor seiner Abreise auch Berlin einen Besuch abstatten, ohne allerdings, wie es ursprünglich vorgesehen worden war, dort zu landen.

Von der Elektrifizierung der Schweizer Bundesbahnen.

Am Bundesbahnhof zu Basel schreiben die Arbeiten rüstig weiter, um in Zukunft die elektrischen Bahnen in Betrieb nehmen zu können. Die Drähte werden in den Boden eingegraben, was jedoch vorerst durch den starken Frost noch verhindert wird. Man nimmt aber an, daß die elektrischen Bahnen bereits mit der Eröffnung der Winterreise in den Betrieb genommen werden können. Eine Linie führt von Olten nach Basel. Zwischen Luzern und Olten können die Probefahrten bereits in den nächsten Tagen vorgenommen werden, so daß die Aufnahme des Betriebs im März erfolgen kann. Das Aufhängen der Drähte in dem Haupttunnel wird nachts, wenn einseitiger Betrieb unterhalten werden kann, ausgeführt. Wenn auch bei guten Witterungsverhältnissen angenommen werden darf, daß die Linie Olten-Basel bis Mitte Mai fertig wird, so muß doch bis dahin noch eine beträchtliche

Arbeitsleistung aufgebracht werden, da der neue Verkehr bei allen Bahnunterführungen eine Durchfahrtsbreite von 5,30 Meter erfordert.

Literarische Neuerscheinungen

Deutsche Hausbühne. Zwölf dramatische Spiele für den Jahreskreis. Herausgegeben von Dr. Kurt Basse. Mit zahlreichen Kostüm- und Szenenbildern von Martin Claus (Franz Schneider Verlag, Berlin). — Der zweite Band der Bühnenbücher von Kurt Basse ist erschienen; auch dieser wie der erste ein wahres Feingefühl aus einer feilischen, kaum noch gekannten Welt. Der „Kinderbühne“ folgt nun die „Hausbühne“ für die Großen. Junge Menschen und Erwachsene sollen diese Stücke aufführen, Hauskunst im schönsten Sinne üben. Basse hat einen sicheren Griff. Nicht eines der vielen Stücke hat etwas von der üblichen Verblüffungs- und Verwechslungskomik, jedes ist ein Dichtwerk, eine volle, ernstzunehmende Sache, reich an Stimmung und doch einfach zu spielen. Ein ganzes Dutzend Spiele, jedes vom anderen grundverschieden, jedes für sich ungewöhnlich originell. Stücke sind in diesem Buch, die vorübergehen wie ein Adagio, dann wieder Schalkzogen, satirisch und märchenhaft, ein Märchenstück, melancholisch und von süßer Heiterkeit, ein altdäuischer Schwank, läppisch wie ein Holzschmitt, ein ausgelassenes Barockstücklein aus lauter Lachen und Geschei, ein satirischer Lustspiel von wahrhaft deutscher Herzhaftigkeit, ein mystisches Geistespiel schottischen Ursprungs, visionär, mondbest, eine Götterpiegellei — modern gefaßt — wunderbar in ihrem Gemisch aus Innigkeit und Menschenverachtung, leise Schwermut zurücklassend, Krippenspiele, einfach wie Kindergeister, verhallend wie ein Oratorium... alles Dinge von erlebter Art, kurz, einfach, gehaltvoll, herzhafte. Die heitere Dresdener Walter Martin Claus hat das Buch wahrhaft überschüttet mit Kostüm- und Szenenbildern, die dem Buch eine Grazie und eine Heiterkeit geben, wie das Ausland sie uns so leicht nicht nachmacht. Werke wie dieses Buch sind mehr als eine Anregung für theaterlustige Leute. Sie helfen mit, das neu zu erwecken, was uns mehr und mehr verloren gehen will, die Kraft des deutschen Gemütes.

Dostojewski. Von Emil Luda. Sammlung „Dichtung und Dichter“. (Geb. Gm. 2.—, Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.) — Die Bewunderung, die wir der „heiligen“ russischen Literatur, vor allem einem Tolstoi und Dostojewski, entgegenbringen müssen, darf uns nicht zur blinden Unterwerfung unter die ethischen und politischen Forderungen, unter die ganze Weltanschauung jenes geistigen Ruhms verführen. Diese Erkenntnis, die sich jetzt langsam Bahn zu brechen beginnt, wird gefördert werden durch die Studie Emil Ludas über Dostojewski. Es muß aber betont werden, daß Luda dem Dichter Dostojewski volle Gerechtigkeit widerfahren läßt, daß er seine Größe in ihren Tiefen wie in ihrer Begrenzung mit Ehrfurcht und voller Einfühlung, aber mit klar durchschauendem und gerecht abwägendem Blick erfährt und darstellt. Wer Ludas Schrift gelesen hat, wird mit neuem Interesse und vertiefter Hingabe sich zu den großen Romanbüchern des Russen wenden, an ihrer bis in unheimliche Tiefen bohrenden Psychologie, ihrer Gestaltungskraft, ihren erhabenen sittlichen Forderungen sich bereichern fühlen.

Zeitschriftenschau

Leipziger Illustrirte Zeitung. „Ein Jahr deutscher Not“ betitelt sich der Leitartikel der soeben erschienenen Nr. 4117 der Leipziger „Illustrirten Zeitung“ (R. J. Weber), in dem Dr. Hermann Diez eine Übersicht über die politischen Ereignisse des vergangenen Jahres gibt. Daran schließt sich eine statistische Übersicht über die militärischen Rüstungen Frankreichs von Korvettenkapitän Gadow. „Amerikanische Geheimbünde“ berichtet E. A. Pratter in einem illustrierten Artikel, der besonders den auch in Deutschland bekannten Ku Klux Klan behandelt.

Badisches Landestheater.
Mittwoch, 6. Febr. 7 b. n. 1/10 Uhr. Sp. I 5.40 M.
Abonn. G 13. Th.-Gem. B.V.B. Nr. 1601-1900.
Wegen Erkrankung von Fri. Paula Weber statt „Titus“
Undine.

Badisches Landestheater.
Donnerstag, 7. Febr. 7 b. n. 1/10 Uhr. Sp. I 4.20 M.
Abonnement E 13.
Th.-Gem. B.V.B. Nr. 1101-1200 und 3601-3800.
Zum ersten Male: **Das Kaffeehaus.**
Komödie in 3 Akten.
Frei nach Goldoni von Otto Zoff.

Eintrachtsaal
Freitag, den 8. Februar, 8 Uhr
Oberstleutnant a. D. Vierordt
Mit Büchse und Kamera am Kilimandjaro
Lichtbilder-Vortrag
Karten zu 2.—, 1.50 u. 1.— (für Schüler und Studenten um die Hälfte ermäßigt) bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 39.

Eine alte Bekannte im neuen Gewande!
Die Renten-(Gold-)Mark-Klassenlotterie
23. (249.) Preuss.-Südd. Klassen-Lotterie
Ziehung der I. Klasse am 7. März 1924
Bei nur 300 000 (früher 900 000) Losen 102 000 Gewinne im Gesamtbetrage von über 19 Millionen Rentenmark
Jedes dritte Los ein Treffer; Höchstgewinn **Eine Million Rentenmark**
In Anbetracht der starken Reduzierung der früheren Losezahl wird die Nachfrage sehr groß sein. Ich empfehle daher, sich rechtzeitig ein Los zu sichern.
Lospreise in jeder Klasse: D.69
1/8 1/4 1/2 1/1 Lose
3.— 6.— 12.— 24.— Rentenmark
Zwerg (vorm. Götz),
Bad. Lotterie-Einnehmer, Karlsruhe, Hebelstraße 11
Telephon 4828. Postcheck-Konto 17808.

Baubund - Möbel
kaufen Sie preiswert und gut
Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 22
Bad. Baubund G.m.b.H. Tel. 5157

Badische Lichtspiele
Donnerstag, den 7. und Samstag, den 9. Februar,
8 Uhr abends, Samstag auch 4 Uhr nachmittags
Wiederholungen des Filmvortrages
Besteigung des Mount Everest
durch Herrn Major a. D. Picht
Beschreibungen sind bei den Zeitungsverkaufsstellen und im Vorverkauf zu erhalten
Freitag, den 8. Februar, abends 8 Uhr
Einmaliger Lichtbilder-Vortrag
„Naturschönheiten der Heimat“
durch Herrn Geh. Rat Prof. Dr. Klein
Hierzu sind noch Karten zu 20, 40, 60 Pfg.
im Vorverkauf Musikhaus Müller, Kaiserstraße zu haben D.76
Konzertsaal geheizt

Furer & Co.
Kohlengesellschaft mit beschr. Haftung
Stadtbüro: Leopoldstr. 1 (Kaiserplatz). Tel. 28
Lagerbüro: Rheinhafen (Nordbecken). Tel. 378
liefert prompt alle Sorten
Kohlen • Koks • Grudekoks • Briketts
Brennholz und Bündelholz
zu billigsten Tagespreisen D.75

Methode Ritter
Sprachlehr-Institut
Anmeldungen täglich für Kurse und Privatstunden
Leopoldstraße 1
(am Kaiserplatz) 8-802

Welche Gemeinde hat Interesse an neuer Industrie?
Neues Unternehmen der Tabakbranche sucht (auch kleinster Platz kommt in Frage) in der Tabakgegend günstige Baugelagenheit zur Errichtung einer großen **Fabrik.**
Gefl. Angeboten sieht entgegen unter D 74 die Expedition der Karlsruher Zeitung.

Detektiv Argus
Institut u. Privat-Auskunft
Mannheim O. 6. 6.
Planken 47 Fernspr. 3505
A. Maier & Co., G. m. b. H.
Ausgewählte Lesestücke zum Studium der polit. Ökonomie
Herausgeg. und eingeleitet von Professor Karl Diehl und Professor Paul Mombert
Bd. I: Lehre vom Geld, I.
Bd. II: Der Arbeitslohn
Bd. III: Von der Grundrente
Bd. IV: Wert u. Preis, I.
Bd. V: Wert u. Preis, II.
Bd. VI: Bevölkerungslehre
Bd. VII: Wirtschaftskrisen
Bd. VIII: Kapitalzins und Unternehmergewinn
Bd. IX: Freihandel und Schutzzoll
Bd. X: Lehre vom Geld, II.
Bd. XI/XII: Sozialismus, Kommunismus, Anarchismus.
Bd. XIII: Grundzüge der Besteuerung
Bd. XIV: Sozialpolitik
Bd. XV: Kapital u. Kapitalismus
Bd. XVI: Staatsschuldenproblem
Verlag G. Braun, Karlsruhe, Karlsruherstr. 14.

Metallbetten
Stahlnetze, Kinderbett, direkt an Private, Katalog 78 R frei. Eisenmöbelfabrik Süßl (Zür.)

Laubholz-Versteigerung.
Hd. Forstamt Stodach versteigert aus hiesigen Staatswaldungen Distrikte I-XIX am Donnerstag, den 14. Februar d. J., vorm. 1/10 Uhr, im Stengeleschen Saale in Stodach rund 700 fm Buchenabstamm (10 I., 43 II., 153 III., 364 IV. und 134 V. St.), ferner rund 38 fm Eichenstämme (17 I., 10 II., 2 III., 6 IV., 2 V., 1 VI. St.), weiter 27 fm Eichen (0,88 III., 0,71 IV., 15 V. und 10 VI. St.), 1,61 fm Ahorn IV. u. V., 1,36 fm Erlen V. St., 48 St. eichenes Werkholz (hierzu 38 St. 2 m lang), 116 St. Buchenuntrimmen und Scheiter I. St. 1,20 m lang, 1 St. Eichenbollen, 2 St. Eichenbollen 1,50 m lang. Kostberzechnisse und nähere Auskünfte durch das Forstamt. B.383.

Zentral-Güterrechts-Register
Triebberg. B.368
Güterrechtsregister Seite 4: Lehmann, Johann, Fabrikarbeiter in Reichenbach, und Maria Albertine geb. Deusch, Vertrag vom 21. Januar 1924. Gütertrennung. Triebberg, 1. Febr. 1924. Der Gerichtsschreiber Hdb. Amtsgerichts.
Schopfheim. B.358
Zum Güterrechtsregister Band I Seite 307 wurde eingetragen: Gärtle, Ernst Friedrich, Wäldermeister in Hesel, u. Maria Lina geb. Bühler, Vertrag vom 23. Januar 1924. Ertragsgemeinschaft. Schopfheim, 30. Jan. 24. Hdb. Amtsgerichts.